

(Autorisé par la Censure de la 4^e zone.)
Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Samstag, 24. Aug.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Samstag, 24. Aug.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat in Neuß durch Boten ins Haus gebracht Mk. 1.50 und auswärts an der Post abgeholt. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postfach-Konto Nr. 41800.



Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neu eingeleitete Seite oder deren Raum 45 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 50 Pfg., für die vierteljährliche Kellamenge 1.75. Anzeigen erbeten an die Geschäftsstelle bis 6 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditoren.

Nr. 260.

Redaktion: J. J. Grunau.

Montag, 25. August 1919. (Philipp B.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

46. Jahrgang.

Die Minderbemittelten im Umsatzsteuergesetz.
Von einem Parlamentarier.

Debatten über das Reichsnotopfer und die Reichsabgabenordnung beherrschen die Stunde. Das eine Gesetz von weittragender Bedeutung für den Besitz, das andere von staatlich organisatorischer Tragweite. Das Umsatzsteuergesetz tritt demgegenüber etwas in den Hintergrund, und doch ist es von tief einschneidender wirtschaftlicher Bedeutung in seinem Charakter als indirekte Steuer so wohl als auch hinsichtlich der Höhe. Das es mit diesem Gesetz eine eigene Bewandnis hat, zeigt ein parlamentarischer Zwischenfall in der vorigen Woche. Die Sozialdemokraten widersprachen der Annahme des Gesetzes, diesen Entwurf auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen; die Beratungen darüber sollten solange zurückgestellt werden, bis die Besteuerung erledigt worden oder wenigstens eine genaue Uebersicht über deren Tragweite gegeben sei. Damit dokumentierten sie eine gewisse Scheu vor dieser Umsatzsteuer. Die Scheu gilt natürlich dem indirekten Charakter. Die Abneigung gegen indirekte Steuern ist Tradition in der Sozialdemokratie seit fast allen Zeiten. Es ging aber ohne indirekte Steuern schon früher nicht, geschweige denn heute, wo wir vor der entsetzlichen Reichsnot stehen. Die Sozialdemokratie ist mit in der Regierung und trägt mit der Verantwortung. Es ist unmöglich, daß sie einfach davon denken könnte, sich dieser Verantwortung in irgend einem Punkte zu entziehen. Reichsfinanzminister Erzberger hat bislang mit seinen Steuerentwürfen bewiesen, daß er den Zugriff in Vermögenswerten nicht scheut und bis an die Grenzen des Erträglichsten zu gehen gewillt ist. Damit ist eine gewisse Garantie gegeben. Allerdings, die Mehrheitsfraktionen fürchten begreiflicherweise die zu erwartende ärmernde Agitation der Unabhängigen. Trotzdem, um diese Umsatzsteuer kommen wir nicht herum. So soll eine der ergiebigsten Steuern sein, ihr Ertrag ist auf vier Milliarden Mark geschätzt. Ihrer Natur nach ist sie, wie jede indirekte Steuer, etwas roh, etwas hart, etwas spöde. Gewiß finden sich in dem vorliegenden Gesetzentwurf erfreuliche Ansätze zu einer sozialen Ausgleichung. Mein alles, auch das Allennotwendigste, wird nichtbedenklich belastet. Lebensmittel wie alle Gegenstände des Hausbedarfs. Die Regierung gibt sich keinem Zweifel darüber hin, daß die Einkommensteuer namentlich der Lebensmittel in die fünfprozentige Kleinhandelssteuer schwere Belastungen bringt, sie glaubt aber in der höheren

Belastung der Luxusartikel einen genügenden Ausgleich geschaffen zu haben. Dieser Ausgleich ist unvollständig und ungenügend.

In zwei- oder dreifacher Hinsicht bedarf das Umsatzsteuergesetz eines innern Ausgleichs. Ganz offenbar sind durch die Miteinbeziehung der Lebensmittel die reinen Konsumenten, die städtischen, namentlich die großstädtischen Arbeiter, Angestellten, Beamten gegenüber den Selbstverforgern, den ländlichen Bevölkerung, benachteiligt. Sie werden reißlos besteuert; alle Anschaffungen, jeder Bissen, den sie zum Munde führen, ist besteuert, beim Selbstverföhrer aber nicht. Zwar bestimmt § 16 des Gesetzes, daß auch er die Entnahmen aus dem eigenen Betrieb zu besteuern hat, aber wir sind uns klar darüber, daß eine Kontrolle schwer zu führen ist. Vor der Hand, bei dem Mangel an Ware, ist auch gar nicht daran zu denken, daß etwa unter dem Druck der Konkurrenz der Verkäufer untereinander eine Rückwälzung der Steuer stattfinden könnte. Ganz zweifellos trägt der Käufer die vollen Steuerlasten. Dazu kommt ein anderes. Erfahrungsgemäß entfällt der weit überwiegende Teil des Einkommens der minderbemittelten Einkommen auf Nahrungsmittel und den notwendigen Bedarf (Kleidung, Schuhe usw.). Wie verschiedenartig verschiedenartig und wissenschaftlich bearbeiteten Haushaltsrechnungen aus diesen Volksschichten lassen keinen Zweifel darüber. Man berechnet den Anteil dieser Bedarfsartikel vom Einkommen auf mindestens 60 Proz. Es ist notwendiger Bedarf. Der Verbraucher kann sich dem nicht entziehen, wie etwa der Käufer von Luxusgegenständen. Dazu kommt ein dritter Gesichtspunkt. Die Umsatzsteuer wird, wie jede indirekte Steuer, wirken als starke unbewegliche pro Kopfsteuer. Damit widerstreitet sie dem gefunden Gedanken einer Anpassung der Steuer an die Leistungsfähigkeit des Steuerzahlers. Ihr Druck wird gerade da am stärksten, wo die Leistungsfähigkeit am schwächsten ist. Die minderbemittelte Familie gerät damit hinsichtlich der Belastung ihres notwendigen und unentbehrlichen Lebensmittels und Hausbedarfs in ein Mißverhältnis zu den Steuerzahlern, die weniger oder gar keine Kinder haben. Es muß darum versucht werden, hinsichtlich der angegebenen Punkte einen Ausgleich herbeizuführen. Er erscheint bei näherer Betrachtung durchaus praktisch und auch fälschlich möglich.

Vervollständigt könnte der Gedanke werden, wenn man in das Gesetz eine Bestimmung aufnimmt, die ungefähr besagen würde: „Hat jemand mit einem Einkommen von — sagen wir einmal — bis zu dreitausend Mark (wir finden uns darüber klar, daß die Summe gemessen an den heutigen Verhältnissen

zu niedrig angesehen wäre) mehr als zwei Kinder, so wird für das dritte und jedes weitere Kind aus der Umsatzsteuer ein bestimmter Anteil zurückerstattet. Dieser Anteil ist zu berechnen aus einer Summe, die 75 Prozent der auf Teil II des Umsatzsteuergesetzes entfallenden Abgaben ausmacht, geteilt durch die Bevölkerungsziffer.“

Man beachte die Voraussetzungen und Bedingungen: Es soll eine Rückerstattung stattfinden. Nur Familien mit mehr als zwei Kindern (wobei die ersten zwei außer Betracht bleiben) und mit einer bestimmten Einkommensgrenze sollen unter die Bestimmung fallen. Für Berechnung des Anteils soll nicht der Ertrag der gesamten Umsatzsteuer, sondern nur der auf Teil II entfallende Betrag (der sich auf hauswirtschaftliche Gegenstände im Kleinhandel, die mit 5 Prozent belastet werden sollen, bezieht) zugrunde gelegt werden. Auch dieser Betrag reicht nicht völlig, weil auch darin noch erhebliche Genußmittel enthalten sind. Auf die Gegenstände des unentbehrlichen Hausgebrauchs müßte man sich beschränken, weil dieser zu meist von den breiten Massen der Minderbemittelten getragen wird. So könnte man etwa dreieiertel des von der Regierung auf 1900 Millionen Mk. angenommenen Ertrages auf Teil II in Rechnung ziehen. Diese Voraussetzungen angenommen, wäre ein Betrag von 1525 Millionen anzulegen und durch die Bevölkerungsziffer zu teilen, die man auf etwa 62 Millionen schätzen kann. Die Pro-Kopf-Quote wäre dann 24 Mark. Wenn also jemand fünf Kinder hätte, so würde er bei einer solchen gesetzlichen Bestimmung und unter Annahme eines solchen Steuerertrages dreimal 24 — 72 Mk. zurückerstattet bekommen. Voraussetzlich dürfte vielleicht der dritte Teil des Steuerertrages zu beigem Zwecke zurückzuführen. Den Modus der Veranlagung könnte man sich verschiedenartig denken. Psychologisch am wirksamsten in Richtung auf den unhygienischen Charakter indirekter Steuern wäre zweifellos die Rückerstattung in Bargeld, doch ist das eine Sache für sich.

Hauptfrage bleibt, daß der Gedanke, den der Vertreter des Zentrums, der Abg. B. u. l. a. g., in der Nationalversammlung bereits angeregt hat, in irgend einer Form Gestalt gewinnt. Er muß es gerade bei dem Umsatzsteuergesetz aus Gründen der Steuererleichterung wie aus Gründen der Staatstraktion. Wir hoffen aufrichtig, daß diese Berücksichtigung der Minderbemittelten im Umsatzsteuergesetz in der angegebenen Richtung gelingt, und können nur wünschen, daß die Zentrumsparität dabei die Führung behält.

Zur Aufhebung der Verkehrssteuer auf dem Rhein.

Unter dem 12. Juli gab die Schiffahrtsgruppe West folgende Anordnung des Oberkommandierenden der Verbandshoheit bekannt:

Ein von der deutschen Regierung während des Krieges und ohne Zustimmung der Internationalen Rheinkommission erlassenes Gesetz, den Rhein betreffend, kann keinen Einfluß auf die Unterthanen der Verbandsmächte oder der neutralen Mächte haben. Folglich hat die deutsche Regierung keinerlei Steuer auf die Transporte der Internationalen Rheinwasserstraßen zu erheben, wenn diese Transporte für Rechnung von Staatsangehörigen der Verbandsmächte ausgeführt werden, ganz gleich welcher Nationalität der Spediteur ist.

In Anlehnung an diese Anordnung gab der Reichsfinanzminister unter dem 24. Juli bekannt, daß er sich den beteiligten Landesbehörden gegenüber damit einverstanden erklärt habe, daß die Personen- und Güterverkehrssteuer auf dem Rhein bis auf weiteres nicht mehr erhoben wird, und um die deutschen Schiffgesellschaften wettbewerbsfähig zu erhalten, auch ihnen gegenüber von der Erhebung der Abgabe auf dem Rhein bis auf weiteres abgesehen werden solle. — Nach einer injunctiven vom Reichsfinanzministerium erteilten Auskunft gilt der 23. Juli d. J. als letzter Tag, an dem die Steuer angesetzt wird. — Naturgemäß bezieht sich der Wegfall der Verkehrssteuer nur auf den Rhein, wogegen die Steuer für Transportaufwendungen auf allen anderen deutschen Flußgebieten und Kanälen in der bisherigen Form weiter erhoben wird. Ein Zweifel besteht nur darüber, ob Schifftransporte, die aus dem Rhein-Donau-Kanal über die Rheinwasserstraße nach dem neutralen Ausland und nach Rhein- oder Mainstationen weiter geleitet werden, sowie von Mainstationen in den Main führen, ebenfalls in vollem Umfang von der Verkehrssteuer befreit sind, oder ob sie für die Teilstrecken auf dem Kanal und auf dem kanalisierten Main die anteilige Steuer erhoben werden soll; auch für diese Frachten kommen nicht nur deutsche, sondern auch Schiffe fremder Nationalität in Betracht. Da nach der vom Finanzminister am 4. Juni 1919 bekanntgegebenen neuen Fassung der zu berechtigten Zweifeln fährende § 15 der Ausführungsbestimmungen vom 29. August 1917 dahingehend eine grundlegende Änderung erfahren hat, daß als der Steuerberechnung zugrunde liegender „Beförderungspreis“ derjenige Betrag anzusehen ist, der an den Betriebsunternehmer für dessen Leistungen vom Zeit-

Aus unserem Museum.

Die Alt-Neuher Küche.

Durch die altmodischen grün-bunten Fensterhaken blühen am Rhein-Samstag die Sonnenstrahlen in die Küche eines wohlhabenden Neuher Wirtes. Wohlhabend mußte die Familie sein, der die Wohnküche zugehörte. Wer baute sonst in einem Wohnraum einen so kunstvollen Kamin, mit acht dekorativen Wandplatten, hinein! Nichts rechts und links vom Kamin! Der Kamin die Gestalt mit so kunstvollen, figuralen Steinzeugfiguren u. s. w. zieren! Wo auf Holzbank und Wandbrettern so hübsche gekürzte kupferne Messer, Ähren, bunte Messing-Oellampen und große Messingherde, solche Prachtstücke der Kupferkammerkunst, in Reih und Glied stehen, da herrscht Wohlstand.

Nicht in jedem Neuher Bürgerhaus fand man auch diese Glaschränke, wahre Prachtstücke alter Tischlerkunst, reich verziert und ganz aus Eisenholz gemacht, angefüllt mit den Erzeugnissen der Binngebiere, angefangen mit der dreifachen Binnlaffelkanne, welche täglich auf den Familientisch kam, bis zu den kleinsten Bierlöffeln der Webermeisterzeit. Für den reichen Hausrat an kleinen Kupfer- und Messinggeräten hat die Hausfrau natürlich standesgemäß einen eignen Glas-Kasten, für Binnlöffeln und Teller und Bößel zweckmäßige und solide dreireihige Teller- und Bößelbretter zur Hand. Binneneine und Messing-Oellampen, kupferne Schöpf- und Schaumlöffel sind reichlich an zierlichen Hängegeisen angehängt, hier kann die Hausfrau nicht in Verlegenheit kommen.

Diese beständige Ausstattung sagt uns aber auch, daß hier ein einkommensreicher Familienhausherr herrschen muß. Die schön geputzte Eisenherde unter den Fenstern, der schwere große Familientisch davor, der umstand, daß der Reichtum für den Hausherrn und den Messing-Geschäftigen ihren Platz nicht im besten Zimmer, sondern hier am Hausherd gefunden haben, sagen uns, daß hier auch das Wohlstandliche der Familie angeordnet ist. Vorzüglich hat die Frau des Hauses, um die Gemütlichkeit ja nicht zu stören, ihren besonderen Küchentisch, denn wehe, eine Frau weiß ganz genau, daß, wenn der Vater abends mit seinen bekümmerten Nachbarn in den

Küchentisch sitzt, und über die Matzherren und Schöffen losgezogen wird, dann dürfte sie es nicht wagen, an diesem Tisch die Zwiebel und Gurken zum Kirschkuchen des Schöffenhauptmanns oder gar Obersten und seiner Gefolgsleute einzunehmen.

Wer aber auch in diesem Hause als Kirschkuchen geladen wird, der kommt auf seine Kosten. Wo in der Küche ein halbes Dutzend blank gekürzte Aufsteller und eine ganze Reihe kupferner Bontenformen an der Wand hängen, da riecht es am Samstag vor dem Schöffenfest nicht nur nach Kirschkuchen.

Die Frau eines solchen Bürgerhauses kann auch nach außen als wohlhabende Bürgerfrau auftreten. Nicht jede Frau der Stadt konnte in so feinen Binnlöffel gepulverten Messing-Bandförmchen mit Fingerringen und Fingerringen, und noch lange nicht jede bessere Bürgerin hatte einen blauen Leinwandrock mit Fingerringen.

Wer in diesem Hause das Bürgerfräulein einmal freit, der macht eine gute Partie. Jetzt schon stehen in der Wohnküche zwei reichgeschmückte Truhen, angefüllt mit selbstgepönnem Birnen, zierlichem Hausrat usw., und frühzeitig wird für die Brautausstattung gesorgt. Wer von den Bürgermädchen 30 Jahre alt ist und noch keinen Mann hat, der muß, alten Brau gemäß, am 1. Mai den Quirinus mitführen, und da ist die Mutter schon frühzeitig am Jochen.

So sieht es in unserer Museumsküche aus. Und heute, am Kirschkuchen-Samstag 1919, strahlt glänzender Sonnenchein in die Alt-Neuher-Wohnküche unseres Museums. Die alten kupfernen Hausgeräte glänzen in goldenem Glanze, die bunten Scherben geben dem Raum eine feierlich ruhige Stimmung, man denkt an alte Zeiten, an Freud und Leid der Vaterstadt und der Bürger — — — Neuher Küche und Neuher Kirschkuchen. — — — Die Uhr auf dem Neuher Rathaus schlägt 12 Uhr Mittag. — — — vor sechs Jahren um diese Zeit erfolgte zum letztenmale die Ankündigung des Festes durch den Donner der städtischen Kanonen und vor sechs Jahren um diese Stunde wurden zum letztenmal zum Gruß unseres weit und breit berühmten Volksfestes auf dem Rathaus in Neuß die vaterstädtischen Fahnen gehißt. — — — O alte Kirschkuchenzeit, wohin bist du geschwandert!

Landwirtschaftliches.

Erster rheinischer Kartoffelfesttag.

Am 1. und 2. August tagte in Bonn der von der Kartoffelbaustelle der Landwirtschaftskammer der Provinz, nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Generalsekretär der Landwirtschaftskammer, Herrn Oekonomierat Dr. Reinhardt, sprach Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Remm, Bonn, über die Aufgabenstellungen, welche sich aus der bisherigen Versuchstätigkeit der rheinischen Kartoffelbaustelle für die Sicherung und Verbilligung unseres Kartoffelbaues ergeben. Die Prüfung einer Reihe früh- und spätkartoffelfertiger führte zu wichtigen Anhaltspunkten über die für unsere Verhältnisse bestgeeigneten Sorten. Wichtiger noch als die Sortenfrage ist die einwandfreie Herkunft von geeigneten Anbaupflanzen. Die für unsere Provinz so wichtige Frage des Abbaues der Kartoffeln wurde eingehend besprochen und auf die Bedeutung des Saatgutwechsels zur Bekämpfung dieser Erscheinung hingewiesen. Selbst bei hohen Preisen der Kartoffeln führt der dadurch herbeigeführte Mehretrag zu einer Verbilligung der Kartoffelerzeugung. Auch für die Bekämpfung der Kartoffelkrankheiten ist der Saatgutwechsel wirksam als direkte Bekämpfungsmaßnahme. Die Aufzucht moderner Maschinen für die Verbilligung des Kartoffelbaues wurde eingehend besprochen. Die Ergebnisse von Düngungsversuchen führten zu wertvollen Anhaltspunkten über die notwendige Ergänzung der Stallmistdüngung durch Kunstdünger, insbesondere durch Stickstoff- und Kalbidünger. Wichtige Winke wurden ferner auch über zweckmäßige Bemessung des Saatkraumes, Pflanzzeit usw. gegeben. Der mit reichem Beifall aufgenommene Vortrag gab ein ausgezeichnetes Bild über die bisherige Arbeit der rheinischen Kartoffelbaustelle sehr wertvollen Arbeiten der Forschungsanstalt der rheinischen Kartoffelbaustelle.

Herr Hauptgeschäftsführer an der Landwirtschaftskammer, Dr. Schneider, behandelte am 2. Tage die von der Landwirtschaftskammer getriebenen Maßnahmen zur praktischen Förderung des rheinischen Kartoffelbaues. Der Redner gab zunächst eine Uebersicht über den Stand des Kartoffelbaues und der Kartoffelerzeugung in unserer

Provinz vor dem Kriege. Danach konnte der rheinische Kartoffelbau den Bedarf unserer großen Städte aus eigener Erzeugung nicht decken. Auch waren nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl rheinischer Landkreise Ausfuhrkreise für Speisekartoffeln. Das Jahr 1916 mit einer außerordentlich schlechten Kartoffelernte brachte die Zwangsverköpfung der Kartoffeln, damit vielen rheinischen Landwirten, die nur für den eigenen Verbrauch Kartoffeln gebaut hatten, sehr drückende Besserungsklagen, für die rheinischen Städte völlig ungenügende Versorgung der Speisekartoffeln. Die Landwirtschaftskammer konnte feststellen, daß die Misperte in der Rheinprovinz in der Hauptsache durch den Mangel an gutem Saatgut infolge ungenügenden Saatgutwechsels verursacht war. Da das Kriegsernährungsamt den Verkehr mit Speisekartoffeln nur dann freigab, wenn die Landwirtschaftskammer die Vermittlung durchführte, übernahm die Landwirtschaftskammer dieselbe im Interesse der so notwendigen Förderung des rheinischen Kartoffelbaues. Die Beschaffung leistungsfähiger Saatkartoffeln für unsere Provinz wurde eine der wichtigsten Aufgaben der rheinischen Kartoffelbaustelle, wobei besonderer Wert darauf gelegt wurde, daß neben dem Bezug aus dem Osten auch geeignete Vermehrungsstellen innerhalb unserer Provinz ausfindig gemacht wurden. Der Redner behandelte eingehend die Mittel und Wege zur Durchführung dieser Aufgabe, wobei sich der Landrat als wertvoll erwies, daß von der Speisekartoffel-Industrie, welche bei uns die ertragreichste Speisekartoffel ist, durch Vertrag mit dem Besitzer der Original-Industrie des Räckers Modem, dem rheinischen Bauernverein diese für die rheinische Landwirtschaft gesichert wurde. Besonders günstige Aussichten für die Erzeugung von Saatkartoffeln sind in den gebirgigen Teilen der Provinz vorhanden; vor allem der Kreis Aachen ist an dem Vermehrungsplan für Original-Industrie stark beteiligt. Redner erwähnte weiter noch die Bemühungen der Landwirtschaftskammer zur Herbeiführung ausreichender Erzeugerpreise für Kartoffeln.

In der lebhaften Besprechung der Vorträge konnte eine Reihe wichtiger Fragen behandelt werden. Herr Landwirt Adams aus Völs, Kreis Aachen, legte der Versammlung am Schluß seines Vortrages folgende Resolution zur Annahme vor:

klender.

tskalender müssen

yr abends

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

entral-Krankengeld-Zu-

von 11-12 Uhr bei

räge.

punkt der Uebernahme des Gutes auf das Fahrzeug bis zum Zeitpunkt der erfolgten Entloftung an der vorgesehenen Entloftung zu zahlen ist. Würde es im Falle der Aufrechterhaltung der Steuer für Transporte der genannten Art notwendig werden, in jedem einzelnen Falle die auf die Kanalstrecke oder den Main entfallenden Kostenanteile des Beförderungspreises zu ermitteln bzw. den auf die Rheinstraße entfallenden Kostenanteil von dem Beförderungspreise abzuziehen, was bei den schwankenden Verhältnissen im Transportverkehr zu verwickelten Berechnungen führen würde. Auch ist hierbei zu beachten, daß bekanntlich die Umschlagzeit für Rahmentransporte und Schleppleistungen deshalb nicht erhoben worden ist, weil diese Leistungen durch die Verkehrssteuer erfasst wurden. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß nach dem Wegfall der Verkehrssteuer nunmehr die Umschlagzeit an deren Stelle tritt, was aber wieder in den vorerwähnten Fällen zur Folge haben würde, daß bei allen mit dem Rheinverkehr in Verbindung stehenden Transporten, soweit dabei teilweise der Rhein-Genie-Kanal und der Mainkanal berührt wird und diese Transportanteile der Verkehrssteuer auch weiterhin unterliegen sollen, die Berechnung der anteiligen Steuer nicht nur auf die Verkehrssteuer, sondern auch auf die Umschlagzeit ausgedehnt werden müßte, was die Berechnung nur noch verwickelter macht.

Die Eidesleistung der Reichsminister.

Weimar, 21. Aug. Nach der Vereidigung des Reichspräsidenten durch die Nationalversammlung verfaßten sich die Reichsminister beim Reichspräsidenten, der sie mit folgenden Worten empfing: Nachdem die Verfassung in Kraft getreten ist und die Vereidigung des Reichspräsidenten auf sie stattgefunden hat, haben gemäß Art. 178 der Verfassung auch alle Beamten des Reiches den Eid auf sie abzulegen. Als die ersten Beamten des Reiches bitte ich Sie, in dieser Ehrenpflicht voranzugehen und die Ablegung des Eides hier vorzunehmen, indem Sie mir nachsprechen: „Ich schwöre Treue der Verfassung, Gehorsam dem Gesetz und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten!“

Nach der Eidesleistung der Reichsminister hielt der Reichspräsident folgende Ansprache: Meine Herren! Amtsgenossen! Nachdem wir nunmehr alle den Eid auf die vom deutschen Volke gewollte und geschaffene Verfassung, das Grundgesetz des Deutschen Reiches, geleistet und damit die formelle und offizielle Bindung all unseres Tuns und Handelns an diesem Grundgesetz hergestellt haben, wollen wir uns noch gegenseitig geloben, in treuer und unermüdblicher Pflichterfüllung nach bestem Wissen und Gewissen all unsere Kräfte in den Dienst des Reiches, unseres geliebten, jetzt so unglücklichen Vaterlandes zu stellen. Wir wollen alles tun, auf das aus dem Willen des deutschen Volkes, daß sich diese Verfassung gegeben hat, und aus der treuen Pflichterfüllung aller seiner amtlichen Organe die junge Republik emporwachsen zu einer starken, friedlichen Zukunft. Ich danke Ihnen, meine Herren!

Der Dank des Reichspräsidenten an Weimar.

WZB Weimar, 22. Aug. In die Staatsregierung von Sachsen-Weimar-Eisenach hat der Reichspräsident folgendes Schreiben gerichtet: Die in Weimar stattgehabte Tagung der Verfassungsgebenden Nationalversammlung hat nach Fertigstellung des Verfassungswerkes ihr Ende erreicht. In stetiger Arbeit ist die hohe Aufgabe der Verfassung gegeben und dem deutschen Volke sein Grundgesetz geschaffen worden. Diese Lösung war nur möglich, wenn Reichsregierung und Nationalversammlung fester sein konnten, in der Stetigkeit ihrer Arbeit keiner Störung ausgesetzt zu sein. Das war in Weimar — dank der freundlichen und gastlichen Haltung der Bevölkerung und den von denselben Geist getragenen Maßnahmen der weimari- schen Regierung — der Fall. Auch mir, der ich in den verflochtenen Monaten öfter hier weilte, sind die Segnungen der weimari- schen Gastlichkeit und kameradschaftlichen Gesinnung zuteil geworden. Auch ich habe in dem von der Staats- regierung bereitwillig zur Verfügung gestellten weimari- schen Schloß freundliche Aufnahme ge- funden. So möchte ich denn am Schluß dieses Abschnittes und beim Scheiden aus Weimar nicht unterlassen, der weimari- schen Staatsre-

gierung und der ganzen Bevölkerung von mir aus und zugleich für die Reichsregierung und alle Organe, die hier gastliche Aufnahme ge- funden haben, auf richtig und herzlich zu danken. Möge diese Zeit auch für das weimari- sche Land eine schöne und große Erinnerung bedeuten und möge das schöne Land im neuen deutschen Vaterland nach der verflochtenen Zeit der Prüfung einer hohen, seiner großen Vergangenheit ent- sprechenden Blüte entgegengehen. Eberl.

Die Preussische Verfassung.

Berlin, 23. Aug. Der preussische Verfas- sungsentwurf wird der Preussischen Landes- versammlung, wie uns mitgeteilt wird, bereits An- fang Oktober zugehen. Die Hauptpunkte liegen be- reits fest. Ueber einige strittige Punkte wird sich das Staatsministerium demnächst einigen. Un- überwindliche Gegensätze, wie anscheinend ange- nommen wird, bestehen über die preussische Ver- fassungsfrage im Staatsministerium nicht.

Die Geschäfte des Staatskommissars für das Wohnungswesen.

und der Medizinalabteilung des Ministeriums des Innern werden vom 1. September 1919 ab — vor- erst in den Grenzen der bisherigen Zuständigkeit — auf das Ministerium für Volkswohlfahrt über- gehen.

Zur Tarifierhöhung und den Verkehrs- beschränkungen bei der Eisenbahn.

Die Verhandlungen zwischen der Regierung mit Staatsbahnbefehl über Erhöhung der Tarife im Personenverkehr sind noch nicht zum Abschluß ge- langt, insbesondere auch noch nicht über das Maß der Erhöhung. Fest steht bisher jedenfalls, daß die Erhöhungen in möglichst kurzer Frist vorzuschie- sen am 1. Oktober d. J. durchgeführt werden. Eine sündende Zeitung meldet aus Karlsruhe: In einer Plenarversammlung des Direktoriums des Bundes südwestdeutscher Industrieller teilte der Generaldirektor der badischen Staatsbahnen mit, daß zwischen Baden, Württemberg und Bai- ern und anderen Verwaltungen augenblicklich Ver- handlungen über die vollständige Einstellung des Sonntagsverkehrs wegen außerordentlicher Koh- lenknappheit schweben. Die Schnell- und Perso- nenzüge sollen ohne jede Ausnahme eingestellt wer- den und nur noch Mühl- und Lebensmittelzüge fahren. Baden erpäre dadurch monatlich gegen 80 000 Mark Kosten. Zu den bevorstehenden Tarifserhöhungen erklärte der Generaldirektor, daß Baden höchsten Erhöhungen bis zu 70 Proz. zu- stimmen könne.

Bedenken gegen den Banknoten- umtausch.

Berlin, 23. Aug. Am Reichsfinanz- ministerium war am 22. August eine Beratung der Sachverständigen aus allen beteiligten Berufs- kreisen über den Plan des Umtausches der Ban- kenoten zum Zweck der Erhaltung des darin ver- steckten Vermögens. Von allen Beteiligten wurde die Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht, daß wirk- same und scharfe Maßnahmen gegen die Steuer- bräuderei und Kapitalflucht getroffen werden müßten, und es wurde die Bereitwilligkeit zu er- kennen gegeben, der Reichsfinanzverwaltung zu diesem Ziele mit allen Kräften zu helfen. Gegen den zunächst vorgeschlagenen Umtausch aller Ban- kenoten wurden dagegen von allen Seiten sehr ernste Bedenken ihrer lediglichen Durchführbarkeit und Zweckdienlichkeit erhoben. Die Beratungen über weitere Maßnahmen zur Erhaltung des Ver- mögens, das sich der Besteuerung zu entziehen sucht, werden in den Kreisen der Sachverständigen fortgeführt werden.

Zu den Beratungen über den Notenumtausch.

Ist noch mitzuteilen: In dieser Woche finden zu Berlin weitere Beratungen der Regierung mit Ver- tretern der Bankwelt statt. Dazu werden auch Ver- treter der privaten Bankgeschäfte und der Indus- trie hinzugezogen. Die Meinung geht im allge- meinen dahin, der Regierung von dem geplanten Notenumtausch abzuraten zu sollen. Der Reichs- finanzminister hat, wie verlautet, in der Bespre- chung vom 23. August erklärt, daß er angesichts der Bedenken, die gegen die Notenabstempelung be- stehen, bei dem Plane in seiner gegenwärtigen Form nicht beharren wolle, daß er aber im Inter- esse der Gesundheit der Reichsfinanzen auf Mittel- sinnen müßte, um die Verringerung unseres Notenum- laufs herbeizuführen. Von dem Sachverständi- gen-Ausschuß müßten deshalb bei Ablehnung der gegenwärtigen Vorschläge unter allen Umständen neue Wege eröffnet werden, um zu dem notwen- digen Ziele zu gelangen.

Die Gefährdung der Fettversorgung.

Berlin, 22. Aug. Der Reichs- ernährungs- minister war infolge der abgeschlossenen Einfäufe in die Lage gesetzt, vom 1. August an die Speisefet- tation der Bevölkerung für die kommende Zeit einigermaßen befriedigt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Kohlenge- biet und die damit verbundene mangelhafte Koh- lenbelieferung sind für die Margarineprodukt- ionen fälligen Werte zum Stillstand verurteilt. Koh- lenstoffe sind genügend da, können aber in unverar- beitetem Zustand an die Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter Einsehen haben und die dringend erforderlichen Kohlen fördern, ist es eine Unmöglichkeit, die Speisefettversorgung weiter durchzuführen.

Wilson über das Schicksal unserer Kolonien und den Friedenszustand.

Verfaßtes, 22. Aug. Nach einer Tempel- medung soll in der Konferenz, die die Senatoren mit dem Präsidenten Wilson im Weißen Hause ab- hielt, Wilson auf eine Anfrage erklärt haben, nach dem Friedensvertrag bezüglich Deutschland auf seine Rechte und Bestehen in seinen Kolonien zu- gunsten der alliierten und assoziierten Großmächte. Das bedeute aber nur, daß diese eine Oberhoheit oder einen Vorkommis über diese Besitzungen ausüben könnten. Die Abkommen, die über das Schicksal der deutschen Kolonien getroffen würden, seien provisorisch, denn sie hingen von der Geneh- migung des Völkerbundes, also auch von der Ge- nehmigung Amerikas ab. Das einzige Abkommen.

das Wilson bekannt sei, sei zwischen Frankreich und England getroffen worden und betreffe nur die Wiederherstellung von Rechten, die diese Länder in Afrika besessen hätten.

Amsterdam, 23. Aug. Das Pressbureau Radio meldet aus New-York, daß Senator Hall dem Prä- sidenten Wilson auf der Konferenz im Weißen Hause 20 Fragen unterbreitet hat. Die erste Frage lautet:

Können Sie nicht erklären, daß der Friedenszu- stand besteht und so dem Kriegszustand ein Ende machen? Die vierte Frage lautet: Da der Kriegszu- stand auf diese Weise beendet sein würde, könnten nicht Konsuln für Deutschland ernannt und die Handelsbeziehungen mit Deutschland wieder aufge- nommen werden?

Wilson hat auf diese Fragen folgende Antwort erteilt:

Ich fühle mich zu der Erklärung verpflichtet, daß ich meines Erachtens nicht nur nicht das Recht habe, durch eine Rundgebung zu erklären, daß der Kriegszustand besteht, sondern daß ich unter kei- nen Umständen darin einwilligen könnte, bevor der förmliche Friedensvertrag ratifiziert ist. Ich muß offen heraus sagen, daß es meines Erachtens ein Flecken auf unser nationaler Ehre sein würde, den wir niemals wieder tilgen könnten, wenn wir, nachdem wir unsere Männer auf das Schlachtfeld geschickt haben, um für eine gemeinsame Sache zu kämpfen, unsere im Kriege Verbündeten bei der Re- gelung der Friedensbedingungen im Stich lassen würden und uns aller Verantwortung bezüglich dieser Bedingungen begeben wollten.

200 Milliarden für Frankreich.

Paris, 22. Aug. Die Nouvelle Correspondence verbreitet einen Auszug aus dem Bericht über die finanziellen Klauseln des Friedensvertrages mit Deutschland, den der Abgeordnete des Seine-De- partements, Dubois, vorgelegt hat. Danach würde die Entschädigungsumme, die Deutschland Frankreich zu zahlen hat, sich auf insgesamt 200 Milliarden 189 Millionen stellen.

Der Beginn unserer Handelsfahrts.

Hamburg, 23. Aug. Die Oldenburg-Portugie- sische Dampfschiffreederei M. S. in Hamburg und die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Kanla in Bremen eröffnen bei hinführendem Radungsan- gebot wieder ihren gemeinsamen Schiffsabriebsdienst mit portugiesischen Schiffen. Mitte und Ende Sep- tember werden unter der erwählten Vorausset- zung je ein Dampfer von Hamburg nach Oporto abgefertigt. Die Reedereien verfügen für diesen Zweck noch über eigene Dampfer. Im Betracht kom- men für diese ersten Fahrten der Dampfer Olden- burg der Oldenburg-Portugiesischen Reederei und der Dampfer Sonnet der Brasilianer, Schiffe von 1316 und 1121 Bruttoverdrängtonnen.

Die Zukunft der Hamburg-Amerika- Linie.

Kopenhagen, 20. Aug. Ueber die Zukunft der Hamburg-Amerika-Linie machte Direktor Sud- dermann dem Hamburger Vertreter „Morges Handels- og Sjöfartstidende“ sehr beachtenswerte Mitteilungen. Er dementierte zunächst die Mel- dung, daß die Gesellschaft im Begriffe stehe, in amerikanischen Besitz überzugehen. Er erklärte die Hamburg-Amerika-Linie sei und bleibe deutsch. Es sei beabsichtigt, eine größere Anzahl von Damp- fern anzukaufen. Sobald die Einzelheiten des Friedensvertrages festgelegt sind und die Währungs- verhältnisse geregelt seien, würde man mit einer Reihe größerer Reedereien in Verhandlungen treten. Die Gesellschaft habe bereits eine größere Anzahl von Schiffsangeboten erhalten, die eingehend geprüft werden würden. Man erwarte übrigens von den norwegischen Reedereien, daß sie an dem Wieder- aufbau der deutschen Handelsflotte teilnehmen werden. Jede Unterstützung hierbei würde mit großem Dank entgegengenommen werden. Die Hamburg-Amerika-Linie vertrete gegenwärtig die amerikanische Herr-Linie und die amerikanische Saker-Steampship-Company und hoffe auch mit Norwegen bald in Geschäftsbeziehungen treten zu können. Die Flotte der Gesellschaft sei durch die Kriegsverluste und die Auslieferungen an den Verband auf ein geringes zusammengekommen. Damit die Gesellschaft von neuem beginnen könne, sei in der letzten Zeit eine große Anzahl Neubau- ten bestellt worden und zahlreiche Schiffe befänden sich für die Gesellschaft im Bau. Es sei aber un- gewiß, wieviele davon sie behalten dürfte. Die Hamburg-Amerika-Linie sei somit zurzeit eine Reederei mit Kapital, aber ohne Schiffe. Die Zeit für den Wiederaufbau sei indes gekommen, und man müsse erwarten, daß die deutsche Regierung die Gesellschaft vollkommen schadlos halten werde für die durch den Frieden erlittenen Verluste. Aus diesem Grunde glaube er auch, daß die Aktien der Gesellschaft den Höchststand behaupten werden.

Die Abfindungssumme für den Kaiser und Wegsteuerung.

Berlin, 23. Aug. Zu der Meldung über eine angebliche Abfindungssumme von 170 Millionen Mark für den Kaiser erfahren die Politischen In- formationen folgendes:

Eine Gedächtnisrede für den Kaiser ist in dem Entwurf über die finanzielle Auseinandersetzung zwischen dem Staat und der Krone vorgesehen, aber nicht annähernd in der angegebenen Höhe. Eine die Hälfte dieser Summe ist angelegt. Das We- sentliche hierbei aber ist die Tatsache, daß auf Grund der Besteuerung, die das Reich abgeführt wird, der gesamte Betrag an das Reich abgeführt wird. Außerdem wird noch eine erhebliche steuer- liche Belastung des sonstigen Vermögens stat- finden.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 22. Aug. Die Abreise der inter- alierten Kommission nach Oberschlesien dürfte über- morgen erfolgen. Die amtliche deutsche Aufstel- lung, die durch die Mitglieder der Kommit- tion von ihren Regierungen gegebene Anweisung gestützt wird, ist, daß diese Reise lediglich in- formativem Charakter trage. Die Anschauun- gen und Urteile, die die Kommission während ihres Aufenthaltes in Oberschlesien sich bilden

wird, werden, wie vorgesehen, zur Kenntnis der deutschen Behörden gelangen, ohne daß hieraus auf jeden Fall eine Beeinflussung der deutschen Stellungnahme zu erwarten wäre. Vielmehr be- zont die deutsche Regierung nach wie vor ihre alleinigen, ausschließlichen Souveränitätsrechte auf Oberschlesien. Nach einer Meldung der Poli- tisch-Parlamentarischen Nachrichten sei noch er- wähnt, daß sowohl die deutsche wie die polnische Regierung sich gegenseitig verpflichtet, alle gra- samer Justiz zu unterlassen, die Behörden entspre- chend anzuweisen, sich alle Akten über Einzelsälle gegenseitig zugänglich zu machen und sich über- haupt jegliche Aufführung zu gewähren. Ueberreichte Urteile und Exekutionen sollen vorläufig nicht voll- zogen, Unschuldige aus der Haft entlassen werden. Weiter teilen die Politisch-Parlamentarischen Nach- richten mit, daß die polnische Kommission heute nach Warschau abreisen werde. Dies bedeute je- doch nicht den Abbruch der Verhandlungen, son- dern die Polen wollten lediglich ihren schon längst gehegten Plan ausführen, ihrer Regierung persön- lich und mündlich Bericht über die in Berlin ge- machten Erfahrungen und Eindrücke zu erstatten. Sie gedächten in kürzester Zeit nach Berlin zurück- zugehen, und es bestiehe begründete Hoffnung, daß die Verhandlungen beiderseits zu einem guten Ende geführt, und daß nach Abschluß der Verhandlun- gen in Zukunft ein freundschaftliches Verhältnis zwischen beiden Staaten angebahnt werde. Die von verschiedenen Seiten als neue Demarkations- linie angesprochene Grenzführung sei lediglich zur Abwehr von Uebergriffen beiderseits der Grenze geschaffen worden.

WTB Berlin, 22. Aug. In der heutigen Sit- zung der deutsch-polnischen Kommission, die im Auswärtigen Amt unter Vorsitz des Reichsministers Müller und in Anwesenheit der Vertreter der Ver- bandregierungen sowie der stimmungsführenden po- lischen Delegierten stattfand, wurde im Einber- standnis mit letztem die Instruktion für die in den nächsten Tagen nach Oberschlesien reisende inter- alliierte Militärkommission festgestellt. Die In- struktion bestimmt, daß die Offiziere sich über die gegenwärtige Lage unterrichten und sobald wie möglich nach Berlin zurückkehren sollen, um die deutsche Regierung von dem Ergebnis ihrer Reise in Kenntnis zu setzen. Die Kommission hat volle Bewegungsfreiheit, die Möglichkeit der Befragung mit beliebigen Personen und kann jederzeit die Grenze überschreiten. Die deutschen Behörden sind angewiesen, der Kommission jede notwendige Auskun- stung zu erteilen. Hieraus folgt, daß die Kom- mission weder überwachen noch gar entschei- dende Befugnisse hat, daß sie vielmehr lediglich der Einholung von Informationen dient, wie dann auch ihre Tätigkeit auf möglichst kurze Zeit be- schränkt sein soll. Die interalliierte Kommission wird sich in den nächsten Tagen nach Oberschlesien begeben, um zunächst in Breslau mit den maßge- benden Stellen in Fühlung zu treten.

In der Sitzung wurde deutschseits noch her- vorgehoben, daß eine Anzahl deutscher Zivilper- sonen aus dem Aufstandgebiet durch polnische Banden über die Grenze entführt worden sei, und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die polnische Regierung alles tun werde, um die sofortige Befrei- ung und Rückführung dieser deutschen Staatsange- hörigen zu veranlassen. Polnische seits wurde dies zugestimmt. Ein Teil der polnischen Delegation reist heute Abend für einige Tage nach Polen.

Deutschlands Recht.

Paris, 22. Aug. Reuter. Der Oberste Rat hat entschieden, daß die deutsche Regierung ermäch- tigt ist, die Ordnung in Oberschlesien aufrechtzu- halten. Polnische Truppen dürfen nur nach Ober- schlesien kommen, wenn Deutschland darum ersucht wird.

Erzherzog Josef tritt zurück.

Wien, 21. Aug. Die Blätter melden aus Bu- dapest, daß sich nach langen Verhandlungen Erz- herzog Josef bereit erklärt habe, von seinem Po- sten als Bewerber zurückzutreten und daß er das Ergebnis der Wahlen als Privatmann ab- warten wolle. Das neue Kabinett werde ein Koalitionskabinett sein, in dem Kossuth das Präsidium und Reuker, Dr. Balfony, Ruzich, der Sozialistenführer Gerami, sowie die Sozialisten Beid und Prager zwei sozialpolitische Ressorts übernehmen werden.

Bevorstehender Einmarsch in Kiew.

Berlin, 23. Aug. Wie die Moskauer Zeit. ang er- fährt, steht der Einmarsch der ukrainischen Truppen unter Beljura, die nur etwa 15 Kilometer vor Kiew liegen, unmittelbar bevor, oder ist vielleicht schon in diesem Augenblick erfolgt. Die Stadt ist wie schon gemeldet wurde, von den Bolschewisten geräumt.

Holland und Belgien.

London, 22. Aug. Die Times meldet aus Brüssel, daß auf der Sitzung des Ausschusses für die Abänderung der Verträge von 1839 in Paris Hol- land sich grundsätzlich bereit erklärt habe, mit Bel- gien in unmittelbare Verhandlungen über die Re- gelung der Wasserwege und den Bau von Kanälen zu treten.

Deutsche Minensuchboote gestrandet.

WZB Guedes, 21. Aug. Augenblicklich sind fle- ben deutsche Minensuchboote mit dem Aufschwimmen der großen Minen in der Ostsee beschäftigt. Es sind große, kräftige Motorboote mit geringem Tiefgang, die sich nachts vor die dänische Küste zu legen pfle- gen. Gestern Abend gingen sie bei stürmischem Winde vor Grönsund vor Anker. Im Laufe der Nacht sprang der Wind wieder um und wurde fast zum Orkan. Die Verankerung der Boote riß und zwei strandeten an der Küste. Sie stehen fast auf trockenem Sande; das eine Boot ist fast gesunken.

WZB Berlin, 22. Aug. Der Sonderbericht- erstatter des Echo de Paris in Washington meldet, Wilson habe den Senatoren erklärt: Ame- rika werde fünfzig Jahre in den Rheinlan- den ein Truppenkontingent unter- halten müssen.

WZB Amsterdam, 22. Aug. Laut Pressbureau Radio meldet die Newyork Tribune, in Tokio sei ein kaiserlicher Erlass veröffentlicht worden, durch den die Selbständigkeit Koreas verfallt wird.

(Autorisé par la censure de la 4^e zone.)

Stadtnachrichten.

Neuß, 25. August 1919.

Vom Wetter. Eine Reihe schöner Herbsttage scheint uns beschieden zu sein. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag und gestern morgen sind ausgiebige Regenfälle niedergegangen, teilweise mit Gewitterentladungen. Seit gestern mittag hat das Wetter wieder aufgeklart und heute morgen ist es ein „Kirmeswetter“. Die Nächte sind schon recht kühl, vergangene Nacht hatten wir 6 Grad als höchste Temperatur. Das Barometer hat nicht nur seinen hohen Stand behauptet, sondern ist noch gestiegen.

Dem Hochamt für die Lebenden und Verstorbenen Mitglieder des Neusser Bürger-Kirchvereins in Neuß wohnten gestern alle und junge Mitglieder mit dem Komitee an der Spitze zahlreich bei. Im Anschluß daran fand im überfüllten Saale des Rheinischen Hofes eine zwanglose gemütliche Zusammenkunft mit Musik und Trommelschlag statt, wobei der Festungs-Kudruck gegeben wurde, daß das Vaterländische Fest in nicht allzu ferner Zeit wieder in altem Glanze erscheinen möge.

Die Fußprozession nach Rebeleser ist heute morgen früh ausgefallen. Während der fünf Jahre des Weltkrieges blieb sie ohne jeglichen Fahnen-schmuck. Nach der im Anschluß an die 6 Uhr-Pilgerfahrt von Herrn Kaplan K. u. c. e. n. gehaltenen Ansprache entfaltete sich die Fußprozession aber wieder in ihrer altgewohnten Weise mit Vortrags-treue, der Muttergottesknecht der Jungfrauen-Kongregation, der Fahne mit dem Standbild unseres Stadtpatrons Quirinuss etc. Wie vor dem Kriege, so wurde auch diesmal altem Brauch gemäß die Opferkerze in der Stadt getragen.

Mögen sich den Fußpilgern zahlreiche Bahnpilger anschließen. Die Bahnschienen, welche so gern sich unserer Wallfahrt anschließen, bemerken man auch heute morgen mit mehreren Schwestern in der Prozession.

Zur Bahnprozession nach Rebeleser. Das Abßen der Fahnenkette 4. Klasse zu dem Dienstag morgen 6.28 Uhr, Bahnsteig 1, abgehenden Pilgerzug wollte man heute noch besorgen, um morgen früh am Fahrkartenschalter jeden Anhang zu vermeiden. Die Pilger sind gebeten, eine Viertelstunde vor Abfahrt des Zuges auf dem Bahnsteig zu erscheinen, da besonders der diesjährigen Fahnenkette entsprechende Liebergebet an alle unentgeltlich verteilt werden. Gleichzeitig findet, wie alljährlich, der Verkauf der Wallfahrtsgefäße, Preis 20 Pfg., und der diesjährigen Erinnerungs-karte, Preis 15 Pfg. für 1 Stück, oder 25 Pfg. für 2 Stück statt.

Die erste Wallfahrt nach dem langen Weltkrieg wird den Neussern eine bleibende Erinnerung sein. Die Feierlichkeiten am Gnadenort werden diesmal einen besonders tiefen Eindruck auf alle machen. Herr Kaplan Decker von der Quirinuskirche wird die Bahnprozession begleiten, ihm schließt sich voraussichtlich noch ein Geistlicher unserer Stadt an.

Nach. Arbeiterverein Neuß. Den Mitglie-dern zur gef. Kenntnis, daß die Veram-tlungen wieder regelmäßig stattfinden können und zwar bei Bullen (Restaurant Bergheimstr.), Widmann (Oberstraße), Schmitz (Glockhammer) und Jugendheim (Glockhammerstraße), jeden Son-natag zwischen 6-9 Uhr. Die beschlossene Erlau-bnis hat Herr Arbeitersekretär Schmitz in Händen.

Der halbe Pfennig wird bei der Reichspost am 1. Oktober sein kurzes Leben beenden, wenn die Nationalversammlung ihren Ausschluß in der Bewilligung der neuen Postgebühren bekräftigt. Bekanntlich kosten jetzt Postkarten im Orts- und Nachbarkreisverkehr 7 1/2 Pfg., ebenso wie Deutsche im Gewicht von 50-100 Gramm. Beide Sätze sollen auf 10 Pfg. erhöht werden. Die Brief-marke zu 7 1/2 Pfg. wird damit entbehrlich, ebenso wie die Briefmarke zu 2 1/2 Pfg.

Die Umwechselfur für heimkehrende Ge-fangene sind für die Woche vom 25. bis 31. August wie folgt festgelegt worden:

Amerika (für 1 Doll.) Noten 21 M., Scheid 19 M., England (für 1 Pf.) 100 M., Scheid 90 M., Frankreich (für 100 Fr.) 260 M., Scheid 225 M., Belgien (für 100 Fr.) 260 M., Scheid 220 M.

Als Notenkurs gilt der Kurs für untauschbares Geld, Gold und Silber. Unter Scheidkurs wird der Kurs für Scheid, Quittungen, Anwesen- und Stadtscheid, Not- und Lagergeld sowie Kleingeld verstanden.

Nach Mitteilung der belgischen Behörde findet heute Montag, den 25. August, nachmittags 6 Uhr im Stadtpark durch die Kapelle des 1. Carabiniers-Regiments ein Konzert statt mit nachfolgendem Programm: I. Teil: 1. Overtüre, Marsch, von Cohen; 2. Fantase aus der Operette „Hoffmanns Erzählungen“, von Offen-bach; 3. Frühlingssorgenliedchen, von Lacorne. II. Teil: 4. Rätne Potpourri, von Leo Delibes; 5. Kinderträume, von R. Schumann; 6. Verlobung, Walzer, von G. Wertz.

Bewirtschaftung der Delfruchte.

Um Mißverständnissen zu begegnen, wird da-rauf aufmerksam gemacht, daß die Delfruchte wie bisher der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegen. Der Preis für Delfruchte aus der Ernte 1919 darf gemäß Verordnung vom 9. März 1919 für 100 Kilo nicht übersteigen:

bei Raps (Winter und Sommer)	85.- M.
„ Rüben (Winter und Sommer)	83.- „
„ Gerstich, Rapsen und Rapskamen	62.- „
„ Dattler, Lein- und Rapskamen	74.- „
„ Mohr	115.- „
„ Sonnenblumenkerne	68.- „

Für den Stadt- und Landkreis Neuß ist als Kreis-Kommissionär die Firma Gebrüder P. o. g. l. hausen in Neuß bestellt, welche alle Geschäfte mit den Abnehmerpflichtigen erledigen kann. Die Delfruchte sind nach deren Weisung zur Abliefe-rung zu bringen. — Von den abgelieferten Delfruchte können die Delfruchthändler beauftragt werden und zwar bei allen Delfruchte mit Ausnahme von Gerstich und Rapskamen. Der Anspruch beträgt 40 Prozent, ausgenommen Mohr und Dattler, wofür 50 Prozent zurückbezahlt werden.

Wer die von ihm gewonnenen Delfruchte unter Verzicht auf das ihm zustehende Rückhaltungs-recht restlos abliefern, erhält auf Antrag für den Verbrauch in der eigenen Hauswirtschaft Del in folgenden Mengen:

bei Raps, Rüben oder Mohr für die ersten 80 Kilo 83 1/2 Prozent der Gewichtsmenge in Del, für die weiteren Mengen von 80-100 Kilo 81 1/2 Prozent der Gewichtsmenge in Del, für die weiteren Mengen über 100 Kilo 1 Prozent der Gewichtsmenge in Del.

Bei Dattler, Lein- und Rapskamen ermäßigt sich die zustehende Delmenge um 1/2. Bei Raps und Sonnenblumenkernen um die Hälfte. — Für Abnehmer wird Del nicht gewährt. Die Höchstmenge an Del, welche einer einzelnen Hauswirtschaft geliefert werden darf, beträgt 150 Kilo, doch sind in diesen diejenigen Mengen an Del nicht einbezogen, welche derjenige erhält, wer die ihm laut Verordnung von den ersten 80 Kilo Rapskamen zu belassenen 60 Kilo Rapskamen ganz oder teilweise abliefern und das ihm gemäß Verordnung zustehende besondere Bezugs-recht von 25 Prozent der Gewichtsmenge der abge-lieferten Saat in Del in Anspruch nimmt.

Für Leinamen wird Del, für Mohr- und Sonnenblumenkerne Del, für die übrigen Del-fruchte Del nicht gewährt. Der Preis frei Aus-gabestelle des Kommunalverbandes beträgt:

für 1 Kilo Del	M. 2.60,
für 1 Kilo Del	M. 8.50,
für 1 Kilo Del	M. 2.50,

Die Delbezugscheine werden ebenfalls durch die Firma Gebr. P. o. g. l. hausen ausgestellt, welche von dort dem Landratsamt zur Befreiung des Del weitergereicht werden.

Sobald wird für den Anbau von Winterdelfruchte in vergangenen Jahren Kundsinger ge-liefert. Für jeden angebauten Hektar kann ein Antrag gestellt werden. Der Anspruch beträgt vor-aussichtlich 80 Kilo. Derselbe kann jedoch nur bis Anfang Dezember eingereicht werden, worauf noch ganz besonders hingewiesen wird.

Anfragen gegen Art richte man an genannten Kreis-Kommissionär.

Gerichtliches.

Neuß, 23. Aug. (Schöffengerichtssitzung.) Ein Arbeiter von hier hat im November v. J. ein Stück Tuch gefunden im Werte von 3-400 Mark. Gelegentlich einer Hausdurchsuchung wurde es bei ihm gefunden. Wegen Unterschlagung erhielt er 15 Mark Geldstrafe. — Eine Frau von hier hatte ein Goldstück, eine Kette und ein Teelöffel in Besitz mit dem Stempel vom Indufried-Hotel. Unter Zugbilligung mildernder Umstände erhielt sie drei Tage Gefängnis wegen Hehlerei. — Ein Arbeiter von hier erhielt wegen Nichtunterstützung seiner Familie vier Wochen Haft. — Ein Schloffer von hier erhielt wegen Erregung öffentlichen Aerger-nisses drei Monate Gefängnis.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 21. Aug. In der Stadtrats-sitzung teilte der Vorsitzende Herr Bürgermeister D. o. l. m. e. r. mit, daß die Frage der Eingemein-dung mit Grevenbroich in Bezug zu bringen be-absichtigt, was vom Stadtrat begrüßt wurde. Hr. Kirchenrat Moritz G. r. e. i. n. g. wurde für eine weitere Ausdauer als stellvertretender Schieds-mann wiedergewählt. Statt der bisherigen Haft-pflichtversicherung beim Deutschen Versicherungs-verein Stuttgart tritt die Stadt Grevenbroich nach Ablauf der Kündigungsfrist dem Haftpflichtver-band Rhein-Westf. Gemeinden bei. Einem An-trage des wirtschaftlichen Verbandes der Kriegs-beschädigten, Ortsgruppe Grevenbroich, auf Ge-währung von Zeuerungszulagen wurde nicht ent-sprochen, da hierfür das Reich zuständig ist. Der Kreis hat ein Wohlfahrtsamt eingerichtet, sodaß sich für die Stadt eine gleiche Einrichtung er-übrigt. Im Hinblick auf die zu erwartende Neu-regelung der Lehrergelder und die Neufestset-zung des Schulwesens wurde der Erhöhung der Ortszulagen der Lehrpersonen vorläufig nicht zu-gestimmt. Die Röhne der Gemeindefürsorge führt fortan die Amtsbezeichnung Hausmeister. Es wurde ferner beschlossen, die Gemeindefürsorge der physischen Personen mit einem Ein-kommen bis zu 1500 Mark, jedoch ausschließlich der Familien, für 1919 niederzuschlagen. Zur Vor-prüfung der Gemeindefürsorge wurde eine Kom-mission gewählt und die Abnahme bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Die hiesige Kriegsgefangenen-Heimkehrstelle ist bemüht, den zurückkommenden Kriegsgefangenen sofort Arbeitsstellen zu vermitteln. In der Mehr-zahl ist es bereits gelungen, den Leuten wieder bei ihren früheren Arbeitgebern Arbeitsstellen zu ver-mitteln. In der letzten Sitzung wurden für die bedürftigsten Gefangenen Geldmittel in der Gesamt-höhe von 3950 Mark ausbezahlt, die demselben den Wiedereintritt in das bürgerliche Leben er-leichtern sollen. Der von einem Mitglied gemachte Vorschlag, allen Gefangenen ohne Rücksicht auf ihre Bedürftigkeit eine gleiche Summe zu gewäh-ren, wurde nicht zugestimmt, weil das nicht dem Sinne der Spender der freiwilligen Gaben ent-sprechen würde. Dem Sammelverein Jülich sollen zur besseren Gestaltung des Aufnahmestandes im Sam-mellager 600 Mk. überwiesen werden.

W. Grevenbroich, 23. August. Der hiesige Kaufmannsverein zeigte in seiner Versammlung am Freitagabend wieder reges Leben. Die alte Begeisterung für den R. A. D. brach sich allgemein Bahn und so darf man wohl hoffen, daß sich die hiesige Fortschrittler auch bis in die Reihen, welche heute noch fern stehen. Wie der Vorsitzende in seinem Bericht über die Vertretertagung in Koblenz erwähnte, sei dies durchweg zu beobachten, überall würde gearbeitet. An den Idealen des R. A. D. müsse mehr denn je festgehalten werden.

Daß auch in hiesigen Verein praktisch gear-beitet wird, beweist wohl der seit Juni eingereichte fruchtbringende Sprachunterricht. Des ferneren ist bedacht, die beim Verband bestehenden Rat-

ten, Verantw., Kammerrenten, Spä-tkassen auch hier einzuführen. Dagegen soll aber auch die Möglichkeit zu ihrem Rechte kommen. Die vor dem Kriege abgehaltenen Regel-Abende wer-den wieder eingeführt, der erste Abend wird vor-aussichtlich in acht bis zehn Tagen sein. So-dann haben einige Mitglieder es übernommen, für ein im Oktober abzuhaltendes Stiftungsfest die erforderlichen Schritte zu unternehmen. Des-gleichen soll auch eines aus der Gefangenschaft zurückkehrenden Mitgliedes in ehrender Weise ge-dacht werden. Man darf also sagen, daß der R. A. D. von seiner früheren Rührigkeit nichts verloren hat. Ist die Sache auch noch so klein, es wird zusammengehalten, und das ist heute ein Hauptfordernis.

Provinznachrichten.

N. D. Düsseldorf, 23. Aug. Zwei mit einem Auto angekommene Männer entließen auf der Münster-strasse einen Kassenboten die Geldbörse mit 25 000 M. Inhalt. Sie wollten alsdann den wartenden Kraftwagenführer mit übergebenem Revolver zur schnellen Abfuhr zwingen. Die rasch versammelte Menschenmenge verhinderte dieses Vorhaben, worauf die Räuber unter Zurücklassung der Geld-börse die Flucht ergriffen und über das Feld leider entkommen.

Düsseldorf, 22. Aug. Der Staatskommissar für das Wohnungswesen hat der Stadt Düsseldorf die Ratifikation für überhörsche Wohnungen ge-nemigt. Die Ermächtigung hierzu ist auf dem Dienstwege in kürzester Zeit erteilt worden. Unter die Ratifikation fallen sämtliche im Verhältnis zur Zahl der Einwohner überhörsche Wohnungen unter der Voraussetzung, daß die für diese Woh-nungen entbehrlichen Teile ohne erhebliche bau-lische Veränderungen als räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen abgetrennt werden kön-nen. Die Besitzer solcher Wohnungen sind zur Ausbesserung und Ausstattung der Befestigung verpflichtet. Zur Unterbringung von Ein-gesessenen, ohne selbständigen Haushalt, können nach den Bestimmungen überhörsche Wohnungen im Verhältnis zur Zahl der Einwohner auch dann in Anspruch genommen werden, wenn eine wirt-schaftliche Abtrennung nicht möglich ist. Die Stadtverwaltung kann in diesem Falle die wohn-lische Einrichtung dieser Räume mit verhältniß-mäßigen Gegenständen gegen angemessene Ent-schädigung verlangen. Auch für diese zwangs-weise Abgabe von möblierten Zimmern besteht die Auskunfts- und Befestigungspflicht. Die Woh-nungsnot in Düsseldorf dürfte in der nächsten Zeit noch eine Verschärfung erfahren, denn von dem Staatskommissar ist der Stadtverwaltung ausdrücklich die Verpflichtung auferlegt worden, Maßnahmen aus den besetzten Gebieten und heim-führenden Kriegsgefangenen mit Hilfe der Ratio-nierung ein Unterkommen zu beschaffen. Eine Unterfunkt für diese Personen muß unter allen Umständen beschafft werden; das ist eine Ehren-pflicht.

Hilfshelm, 21. Aug. Gestern Abend nach 9 Uhr ertrank hier, in der Sommerbadeanstalt des Schwimmvereins „Neptun“ auf dem Schwimmbad ein 21-jähriger Student aus Witten, der hier auf Besuch war. Der Fall ist umso schmerz-licher für die Eltern, die zwei Söhne im Kriege verloren haben und nun diesen glücklich heimge-föhren auf so traurige Art verlieren mußten. — Vor zwei Jahren ist ein 10-jähriger Junge hier ertrunken.

Miehl, 22. Aug. Die Stadtverordneten Be-schlüssen in geheimer Sitzung, den Direktor der Oberrealschule und des Gymnasiums, Geheimrat K. o. f. f., auf seinen Antrag in den Ruhestand zu versetzen. Ferner stimmten sie der Entlassung des Majors K. e. m. p. als Leiter des städtischen Feu-ers zu.

Koblenz, 22. Aug. Das internationale Mit-ärbeien in unserer Stadt ist durch das ziemlich häufige Erscheinen polnischer Truppen in den Straßen noch vermehrt worden. Wir haben seit neben den immerhin noch ziemlich zahlreich er-scheinenden deutschen Soldaten in erster Linie Amerikaner, dann Franzosen, ferner Engländer, Belgier, Polen, Italiener. Dabei ist aber noch zu berücksichtigen, daß hierzu noch die Kolonialtrup-pen in allen Schattierungen kommen. Indische Soldaten mit den charakteristischen Turbans sieht man auch häufig. Neben den Soldaten aus aller Herren Länder sieht man auch Marine-mannschaften, die das bunte Menschengewoge vervollstän-digen.

Neueste Nachrichten.

Zwei Noten des Verbandes an Deutschland.

N. D. Paris, 23. Aug. Der Oberste Rat beschloß, der deutschen Delegation zwei Noten zukommen zu lassen. Die erste verlangt, daß der fernöstlich-tro-tschistischer Regierung der von den deutschen Offizieren fortgeführte Plan der Gruben von Ko-stolatz, die von den Deutschen während des Krieges ausgebeutet wurden, wieder zurückerstattet wird.

Die zweite Note nimmt Kenntnis von der Ab-sicht der deutschen Regierung, den alliierten Mäch-ten alle auf die im besetzten Gebiet angeordneten Schäden bezügliche Dokumente, besonders diejen-igen über Requisitionen, zu überliefern. Inwieweit diese die alliierten Mächte die deutsche Regierung wissen, daß es sich nicht um eine Prüfung in Ge-genwart beider Parteien handeln könne, also um Verhandlungen, an denen sich auch die deutschen Vertreter beteiligen könnten, da der Friedensver-trag diesen das Recht der Mißsprache nicht ein-räumt.

Die Gemeindevahlen im besetzten Gebiete.

N. D. Mainz, 23. Aug. Der Höchstkomman-dierende der verbündeten Armeen hat nunmehr die Vor-nahme von Wahlen zu Gemeindevorständen, zu Bürgermeister- und Beigeordnetenwahlen sowie

von Wahlen zu Kreis- und Provinzwahlberechtungen im besetzten Gebiet genehmigt. Die Wahlen wer-den voraussichtlich alsbald nach der endgültigen Ratifizierung des Friedensvertrages durch die Re-gierungen des Verbandes stattfinden.

Nachtritt des Erzherzogs Joseph und des Ministeriums Friedrich.

N. D. Budapest, 23. Aug. Infolge der ableh-nenden Haltung des Obersten Rates sind Erzherzog Joseph und das Ministerium Friedrich zurückge-treten.

Die Brüder der Kaiserin Zita.

N. D. Versailles, 23. Aug. Der König von Bel-gien hat den Brüdern der früheren Kaiserin von Oesterreich, Prinzen von Bourbon-Parma, die als Hauptleute in der belgischen Armee gedient haben, den höchsten belgischen Orden verliehen.

Der Fall Cavell.

N. D. Versailles, 23. Aug. Am kommenden Montag beginnt vor dem 6. Kriegsgericht in Paris der Prozeß gegen einen gewissen Georges Gaston Quin, der beschuldigt wird, Miß Cavell den deut-schen Behörden angezeigt zu haben.

Die Chemiker Morde an Soldaten.

Abg. von D. o. n. a. (Dn.) hat in der National-versammlung angefragt, welche Schritte die Reichs-regierung gegen die Ermordung von Offizieren und Soldaten in Chemikalien ergreifen werde und wie die-sen Greueln in Zukunft vorgebeugt werden soll.

Oessa von den Ukrainern besetzt.

N. D. London, 22. Aug. Das Deutsche Büro erzählt, daß Oessa von ukrainischen Truppen be-setzt worden ist.

Kleine Nachrichten.

Leipzig, 23. Aug. Der hiesigen Kriminalpoli-zei ist es gelungen, heute Abend in der Burgstraße eine große Falschmünzwerkstatt auszu-nehmen und eine Bande von acht Falschmünzern festzunehmen. Die beschlagnahmten 3584 falschen Fünfzigmarktscheine und, wie jetzt nachgewiesen ist, weitere 6100 falsche Fünfzigmarktscheine, die bereits über das ganze deutsche Reich veräußert worden sind, sind innerhalb sechs Wochen aus dieser Wer-statt hervorgegangen.

Brüssel, 23. Aug. Nach der Independance Belgien wird der Kriegszustand in Bel-gien am 30. September aufgehoben.

Vermischtes.

Der Falkenhagener Massenmörder.

N. D. Berlin, 23. Aug. Zu den Unfällen des Falkenhagener Massenmörders Schumann meldet das Berliner Tageblatt u. a.: Unter der Wackden-Rast der Beweise hat heute Schumann ein weiteres Geständnis abgelegt. Er gibt nun zu, den Schloffer Privat und dessen Braut, Werta Reich, am Falken-hagener See ermordet und beraubt zu haben. Auch den Mord an dem Gemeindevorstand Engel aus Falkenhagen hat Schumann eingestanden. Engel habe ihn, als er eben von einem Einbruch zurück-kehrte, angehalten. Es sei zwischen ihm und dem Wächter zu einem Kampf gekommen, wobei er En-gel durch mehrere Schüsse niederkreuzte. Ferner gibt Schumann zu, auch den Lehrer Paul in seinem Sommerhäuschen am Falkenhagener See ermor-det zu haben. Paul hatte ihn einige Tage vorher im Walde dabei überrascht, als er seine Frau ver-gewaltigen wollte und ihn verschreckt. Aus Rache habe er Paul erschossen und dann versucht, dessen Frau und Tochter in der Laube zu verdrängen. Ferner gestand Schumann ein, in den letzten Jah-ren im Falkenhagener Forst über 20 Frauen über-fallen und vergewaltigt zu haben. Auch gibt er zu, einige Personen durch Schüsse schwer verletzt zu haben. Wenn hat Schumann eine ganze Anzahl von Brandstiftungen ebenfalls eingestanden. Auch gesteht er nicht mehr, daß er Feuerwehrente vom Falkenhagener Forst aus beschossen hat.

Drachlose Postkarte vom Mars?

Kopenhagen, 19. Aug. Im „Englisch Maga-zine“ teilt Marconi mit, daß er drachlose Signale aufgefunden habe, die unmöglich von einer Sta-tion auf unserem Planeten ausgesandt sein kön-nen. Sie können, wie er meint, einzig und allein vom Mars oder von der Venus stammen. Es ist den Sachverständigen der Marconi-Gesellschaft un-möglich gewesen, die Zeichen zu deuten. Im Zu-sammenhang damit beschäftigen sich die Sachver-ständigen abermals mit der Frage der drachlosen Verbindung mit diesen beiden Planeten und kom-men zu dem Ergebnis, daß der Mars 1924 in die größte Nähe kommt und daß es dann vielleicht möglich sein wird, eine Verbindung mit ihm her-zustellen. Gleichzeitig berechnet man, daß die Be-weise auf dem Mars ungefähr dreimal so groß sein müßten, als die Bewohner der Erde, da die Schwerkraft des Mars nur ein Drittel der Schwerkraft der Erde betrage. Infolgedessen müßte man auch damit rechnen, da die von diesen Beweisen benutzten Apparate entsprechend größer und kräftiger seien als die unsrigen, und es sei daher nötig, wesentlich größere Stationen zu bauen, deren Reichweite praktisch genommen un-endlich sein würde.

Der führende italienische Ingenieur Marconi be-gnügt sich nicht damit, die Herzogen Welten über den Ozean zu senden. Er will sogar mit ihrer Hilfe Verbindungen mit anderen Planeten an-knüpfen. Doch scheint diesmal, daß eine fähige Phantasie bei der Deutung der unverständlichen Zeichen, die durch Marsboten sein sollen, mit-gespielt hat.

Patent-Liste.

Der im Vertriebsgebiet der Zeitung erteilten Schutzrechte. Mitgeteilt vom Patentbüro Contag & Co. in Grefeld.

Gebrauchs-Muster.

825, 710 823, Maschinenfabrik Grevenbroich, Grevenbroich. Schmiervorrichtung für das Lager von hängenden Schindeln. 19. 6. 19. M. 63 134.

Milde Gaben.

Es gingen bei uns ein:
Für den Konfiazions-Verein umgen. 100 M.

Apollo-Theater Neuss

Täglich grosse Vorstellung

Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags 3 1/2 und 7 1/2 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Oft dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Samstag nachmittag gegen 5 Uhr unsere unvergessliche, treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

die wohlachtbare Frau Wwe. Heiner Schröders

Patronella geb. Trippel

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langem, schweren, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, oftmals versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 72 Jahren. Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzbüttgen, Anrath, Büttgen-Vorst, Gladbach und Neuss, den 25. August 1919.

Das Begräbnis findet statt am Mittwoch, den 27. August morgens 9 Uhr vom Sterbehause, danach die feierliche Exequien in der Pfarrkirche zu Büttgen.

Neue Kundenliste für Brot.

Die neuen Kundenlisten für den Brotbezug in der Zeit vom 31. August bis 26. Oktober einschließlich liegen in dieser Woche bei den Bäckern und Brotverkaufsstellen zur Entgegennahme aus. Jeder Käufer einer mit dem Lebensmittelpass verbundenen Brotkarte hat sich bis spätestens Sonntag, den 30. August bei einem zum Brotverkauf in der Stadt Neuss zugelassenen Bäcker oder Brotverkäufer in die Kundenliste eintragen zu lassen. Diese haben die erfolgreiche Entgegennahme der Brotkarte vorzulegen und zu bestätigen.

Die neuen Kundenlisten sind sofort unter Rücksichtnahme der alten Kundenlisten in der Kartenausgabestelle (Dyckstraße 4) in Empfang zu nehmen. Neuss, den 23. August 1919. Der Bezirksverwalter: Giesen.

Werbung.

Für den Umbau des Wellerhauses der früheren Wellerhofschen Pflanzung an der Hammerlandstraße sind die Gb. Pläne und Zeichnungen zum Vergeben. Jeder Kaufmann wird auf den Hochbauamt (Zimmer Nr. 64) erteilt, wobei die Zeichnungen einzulegen und die sonstigen Unterlagen gegen Erstattung der Umbaukosten vorzulegen sind. Die Angebote sind bis Montag, den 1. September, vormittags 11 Uhr, an das Hochbauamt einzureichen. Neuss, den 23. August 1919. Stadtkommissar: Giesen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 27. August, werden in den bekannten Geschäften auf den Büttgen 1 der Lebensmittelkarte pro Kopf 1 Pf. Einnachschüsse verabreicht. Büttgen, den 19. August 1919. Der Bürgermeister: J. W. Compes.

Mobilverkauf zu Kopen.

Am Mittwoch, den 27. August 1919, nachmittags 2 Uhr, werden zu Kopen im Hause Dyckstraße 10 veräußert:

1 Kinderwagen mit Gummibereifung, 1 Kinderwagen mit Holzrädern, 1 Petroleumkocher, 2 Einnachschüsse, 2 Gassen, 1 Hintergehirn, 1 Vordach, 3 Handtaschen, 1 Waschmaschine, Karosellkörbe, 1 Silberstuhl und Zwinger, 1 Partie Wein und Bierflaschen öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigert. Neuss, den 27. August 1919. A. Rath.

Trauer

-Drucksachen wie Totenzettel Trauerbriefe, Dank-Karten liefert innerhalb kürzester Frist die Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuss a. Rh. Niederstrasse 46.

Wassersteine.

neue und alte, sowie Wasser für Badung in großen und kleinen Mengen gesucht. Richard Kemper, Neuss, Eifelstraße 142.

Serrenhüte

haben gesucht und modern umgegriff. Schiefer, Capitelstraße 8.

Haus

mit Wetzfläche od. großem Garten, zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.

Haus

mit Garten zu mieten od. zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.

3-4 Zimmer-Wohnung

mit od. ohne Garten u. fl. Kam. u. Kt. od. Kt. gef. Frau Schömer, Kaiser Friedrichstr. 8.

Stell. Sattlermeister

Stell. Sattlermeister, Joh. Hansen, Sattlermeister, Vornum u. Vornum.

Ein tüchtig. zuverlässig.

Stell. Sattlermeister, zum 1. Okt. gef. Schömer, Kaiser Friedrichstr. 8.

Zwei Knechte

von 16 Jahren und älter für sol. gel. hoher Lohn. Stat. Kommissar: Giesen.

Arbeiter Begabung

aus guter Familie zu lernen des Wellerhofschen Brotverkaufes für sofort gesucht. Giesen, Kaiser Friedrichstr. 8.

in die Lehre

gelehrt. Lehrling nach Wellerhofschen Brotverkaufes für sofort gesucht. Giesen, Kaiser Friedrichstr. 8.

Kind

der zahlen kann, sofort gesucht. Neuss, den 23. August 1919. Stadtkommissar: Giesen.

Haushälterin

bei hoh. Lohn und guter Behandlung. Frau W. G. S. a. d. Exp.

Ein Herr od. Dame

mit od. ohne Garten, zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.

Ein Herr od. Dame

mit od. ohne Garten, zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.

Ein Herr od. Dame

mit od. ohne Garten, zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.

Ein Herr od. Dame

mit od. ohne Garten, zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.

Ein Herr od. Dame

mit od. ohne Garten, zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.

Ein Herr od. Dame

mit od. ohne Garten, zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.

Suche zum baldigen Ein-

tritt zuverlässiges Mädchen

gegen hohen Lohn. Frau G. G. S. a. d. Exp.

Ben. Mädchen

oder ein. Stütze in der Haushaltung (4 erw. J.) bei Familienanschluss für bald gesucht. Frau W. G. S. a. d. Exp.

Mädchen

für sol. od. Kt. f. ein od. zwei. zuverlässiges. Frau W. G. S. a. d. Exp.

Stell. Sattlermeister

Stell. Sattlermeister, Joh. Hansen, Sattlermeister, Vornum u. Vornum.

Ein tüchtig. zuverlässig.

Stell. Sattlermeister, zum 1. Okt. gef. Schömer, Kaiser Friedrichstr. 8.

in die Lehre

gelehrt. Lehrling nach Wellerhofschen Brotverkaufes für sofort gesucht. Giesen, Kaiser Friedrichstr. 8.

Kind

der zahlen kann, sofort gesucht. Neuss, den 23. August 1919. Stadtkommissar: Giesen.

Haushälterin

bei hoh. Lohn und guter Behandlung. Frau W. G. S. a. d. Exp.

Ein Herr od. Dame

mit od. ohne Garten, zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.

Ein Herr od. Dame

mit od. ohne Garten, zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.

Ein Herr od. Dame

mit od. ohne Garten, zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.

Ein Herr od. Dame

mit od. ohne Garten, zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.

Ein Herr od. Dame

mit od. ohne Garten, zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.

Ein Herr od. Dame

mit od. ohne Garten, zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.

Ein Herr od. Dame

mit od. ohne Garten, zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.

Ein Herr od. Dame

mit od. ohne Garten, zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.

Da es mir nicht möglich ist, all' den Dank, den ich der Piarre Oustorf für die prachtvollen Geschenke zu meiner Primiz, für den herrlichen Schmuck innerhalb und ausserhalb der Kirche, sowie für die rege Anteilnahme überhaupt persönlich auszusprechen, sage ich allen Piarreangehörigen hierdurch innigsten Dank. Meinen Dank lasse ich am besten durch Abzügen, dass ich verspreche, aller Piarreangehörigen Gedanken zu wollen, so oft ich beim heil. Opfer den mir geschenkten schönen Kelch gebrauche. Joseph Hahn, Neupriester. Gustorf, den 28. August 1919.

Wichtig für alle Seelherger

ist die Broschüre: Gedächtnis- und Bekennnisfeier für die Seelherger u. er. neuen Zeit. Herausgegeben im Auftrag der Konfession für Volksmissionen von P. Max Kautzsch O. M. I. 118 Mannstrasse Neuss.

Preis der Broschüre: M. 1.00 u. 10 Pf. Porto.

Zu beziehen durch die Gesellschaft für Buchdruckerei in Neuss a. Rh. Neuss, Niederstrasse 46.

Familien

-Drucksachen, wie Visitenkarten, Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen, Einladungskarten, Dankkarten usw. liefert innerhalb kürzester Frist.

Gesellschaft für Buchdruckerei

Neuss, Niederstrasse 46.

Schweine - Verkauf

zu Kopen am Bahnhof. Dienstag, den 26. August 1919, morgens um 8 Uhr anfangend, verkaufe ich am Bahnhof

50 große und kleine Ferkel

zu ganz billigen Tagespreisen. Es kommen teils schöne Schweine zum Verkauf. Peter Wintels, Widdesdöhlen.

Empfehlen größere Auswahl

allerbesten Arbeitspferde, sowie 20 allerbste 2 1/2- und 3-jährige Pferde, darunter Wallache und Stuten.

Gebr. Davids, Hüheln.

Telefonamt Neuss 1022 und 835.

Handfrauen!

Blüte werden Sie. Dada. Ohne jede Mühe erhalten Sie blendenweiße Wäsche.

Friedens-Stoffe

aller Farben in 2-3 Meterstücke, 1,70 breit, sehr billig zu verkaufen. G. Rapp, Eifelstraße 7.

Getrag. Herren-Zylinderhüte

werden nach neuester Form modernisiert. W. Schiefer, Capitelstraße 8.

Ponygespann

mit od. ohne Wagen, zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.

Ein Herr od. Dame

mit od. ohne Garten, zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.

Ein Herr od. Dame

mit od. ohne Garten, zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.

Ein Herr od. Dame

mit od. ohne Garten, zu kaufen, gesucht. Off. u. G. S. a. d. Exp.



Spiegelblank

werden Anoleum, Parkett bei fortlaufendem Gebrauch von Parkettbodenwische

Roberin

kleiner Hersteller Carl Genter, Göttingen (Hannover).

Vereins-Kalender.

Die Angaben für den Vereinskalendar müssen bis spätestens 6 Uhr abends in der Geschäftsstelle eingeleitet sein.

Kathol. Arbeiterverein Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Drususshof.

Täglich Künstler-Konzert. 5 Uhr: Tee.

Kathol. Arbeiterverein Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Freiwillige Feuerwehr Neuss, Theaterstrasse 10.

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism

Unitarism